

## Ein Feldzugsbericht des Šā'irum 'Awtar in einer neuen Widmungsinschrift aus dem Bar'ān-Tempel

Das zweite und dritte Jahrhundert n. Chr. ist ohne Zweifel der Zeitraum in der altsüdarabischen Geschichte, über den wir aus epigraphischen Zeugnissen am besten unterrichtet sind. Der überwiegende Teil der hierfür in Frage kommenden Quellentexte stammt aus dem 'Awām-Tempel in der Oase von Mārib und berichtet in erster Linie von den Kriegszügen sabäischer Könige und ihrer Untertanen, die uns in groben Umrissen Einblick in die politische Ereignisgeschichte des damaligen Jemen gewähren. Gerade was den seit dem zweiten Drittel des dritten Jahrhunderts bestimmenden Konflikt zwischen Saba' und Himyar betrifft, so sind wir hier in der glücklichen Lage, daß wir in den großen Felsinschriften vom Ġabal al-Mi'sāl entsprechende Dokumente besitzen, die nicht nur die chronologischen Eckdaten für diesen Zeitraum liefern, sondern die uns auch die sabäischen Berichte kritisch und ergänzend gegenzulesen erlauben. Aber auch über die historischen Ereignisse des ausgehenden zweiten und ersten Drittels des dritten Jahrhunderts, also über die Zeit der beiden Sabäerkönige 'Alhān Nahfān und seines Sohnes Šā'irum 'Awtar, insbesondere über die militärischen Unternehmungen des letzteren, sind wir verhältnismäßig gut im Bilde. Hier sind es vor allem knapp zwei Dutzend sogenannter Untertaneninschriften, die nicht nur auf den einen oder anderen Feldzug des Šā'irum 'Awtar anspielen, sondern auch längere Feldzugsberichte enthalten, die über einzelne militärische Unternehmungen hinaus größere historische Zusammenhänge erkennen lassen.<sup>1</sup> Im Unterschied zu den beiden Guratiden 'Ilšaraḥ Yaḥḍīb und seinem Bruder Ya'zil Bayyin, die ihre Militäraktionen — zumindest zu einem großen Teil — in ihrem umfangreichen Tatenbericht J 576+577 zusammenfassend niedergelegt haben,<sup>2</sup> besitzen wir bislang keine von Šā'irum 'Awtar selbst gesetzte Widmung, in der dieser von seinen Feldzügen berichtet. Umso größere Beachtung verdient daher die im folgenden vorgestellte Dedikation des Šā'irum 'Awtar, in der eine Reihe, zum Teil bereits bekannter Unternehmungen dieses Königs genannt sind. Die Inschrift, von der lediglich die ersten 10 Zeilen erhalten sind, wurde im Jahre 2000 von den vom Deutschen Archäologischen Institut unter Leitung von

\* Siglen der publizierten Inschriften nach Sab. Dict. XX–XXV und, soweit dort nicht verzeichnet, nach K. Kitchen (2000).

<sup>1</sup> Inschriften von Šā'irums "Truppenführern" und Gefolgsleuten, die von seinen Kriegszügen bzw. von ihren Aktionen in diesen ausführlicher berichten, sind E 13, J 635, J 631, E 12, Sh 19, C 334 und Ry 533.

<sup>2</sup> Die beiden Steinblöcke bilden einen zusammenhängenden Text, vgl. N. Nebes (2005).

Burkhard Vogt, Bonn, durchgeführten Restaurationsarbeiten am Bar'ān-Tempel in der Oase von Mārib gefunden. Zusammen mit mehreren anderen Inschriftenfragmenten lag der Stein in einer Versturzschiene außerhalb der Lehmziegelmauer in der Nähe des Nordeingangs des Tempels.<sup>3</sup>

### DAI Bar'ān 2000-1 (Abb. xxx)

Rechteckiger Kalksteinblock mit roten Farbspuren; oberer linker und oberer rechter sowie unterer Rand mit Randschlag bearbeitet; vom Totschlägersymbol in rechteckiger Einlassung sind lediglich Spuren des unteren Schaftes sichtbar; Abrieb über 1. bis 5. Zeile, wobei 4. Zeile vollständig zerstört; an der Oberseite zwei fußförmige Einlassungen für Statue des Königs; Steinmaße: Breite 29 cm, Höhe 32 cm, Tiefe 16 cm; Buchstabenhöhe 3 cm.

#### Transkription

1. {š}[ 'rm /'wt]r / mlk /sb' {/} [mḏ]
2. rydn / [bn / 'lh]{n} / nhfn / mlk {/} [s]
3. [b] / hqny / 'lmqh / b'l / {m}skt / w{y} {t}[w] / {b}[r]
4. ['n / šlm]{n} / [ḏḏhbn / .....
5. [.....]{n} {/} ḏhr{š} {/} [b]{n} / {q}{r} {y} {t}m / ḏt / khlm / {y}
6. wm / ḏb' / hwln / w's'rn / wyrf' / wḏ{h} {r}n
7. wḏbn / 'ydw / swhrn / wkdt / wqrytm / wh
8. rg / bn / hmt / 'š'bn / mhrgm / wsbym / ḏ'
9. [s]m / wh'tw / rb't / bn / m'wyt / ḏ'l / ṭwr
10. [m / ml]k / kdt / wqhṭn / 'dy / hgrn / s{n}
11. ['w / .....

#### Übersetzung

Z. 1–5:

“Šā[‘irum 'Aw]ar, der König von Saba' [und dū] Raydān, [der Sohn des 'Alh]ān Nahfān, des Königs von [Sa]ba', hat dem 'Almaqah, dem Herrn von Maskat wa-Yat[wi] Ba[r]ān, die [Statue aus Bronze] und .... (Beute)] gewidmet, die er aus Qaryatum ḏāt Kāhilim mitgeführt hatte,”

Z. 5–7:

“als er gegen Ḥawlān, die 'Aš'arān, (gegen) Yarfā', Ḍaḥirān, (gegen) einige Stammesverbände (der Einwohner) von Sāhiratān, (gegen) die Kiddat und (gegen) Qaryatum (zu Felde) gezogen war.”

Z. 7–9:

“Er tötete von den genannten Stämmen eine (große) Anzahl und (machte) viele Gefangene.”

<sup>3</sup> Zur weiteren Orientierung sei auf die Skizze in B. Vogt, W. Herberg, N. Röding (2000) S. 5 der Abbildungen verwiesen. Burkhard Vogt sei an dieser Stelle für die freundliche Auskunft über den Fundort der Inschrift gedankt.

Z. 9–11:

“Er brachte den Rabī'at, den Sohn des Mu'āwiyat, aus der Sippe Tawr[um, den Köni]g der Kiddat und Qaḥṭān, in die Stadt Šan[‘aw ...]”.

### Philologischer Kommentar

#### Zeile 1–3:

Auch wenn lediglich die Spuren des ersten und letzten Buchstabens des Namens auf dem Stein zu erkennen sind, so ist doch aus dem Folgenden eindeutig, daß der Name nur in der vorgenommenen Form ergänzt werden kann. Die Regierungszeit des aus dem Geschlecht der Hamdān stammenden Sabäerkönigs Šā'irum 'Awtar<sup>4</sup> wird von C.J. Robin (1995) 227 um 210–230 angesetzt und beruft sich letztlich auf das absolute Datum 222/3. Dieses Datum gewinnen wir aus der ins Jahr 148 der radmānischen Ära datierten Felsinschrift MAFRAY Mi'sāl 4, die auf die Niederschlagung einer Revolte des Stammes Yuhab'ir durch den hadramitischen König 'Il'azz Yaliṯ anspielt, bei der Šā'irum 'Awtar diesem militärischen Beistand geleistet hat.<sup>5</sup> Nach NNAG 12, einer Widmung nicht-militärischen Inhalts aus dem 'Awām-Tempel, sowie der kurzen Kommemorativinschrift Arbach 3, in der die Wallfahrt Šā'irum 'Awtars zum Heiligtum Yaḡruw des dū Samāwī niedergelegt ist, stellt der vorliegende Text das dritte, bisher bekannte Beispiel dar, in dem der König als Alleinregent eine Inschrift ausrichtet.<sup>6</sup>

#### Zeile 3f.:

In den Statuettenwidmungen der nachchristlichen Zeit aus dem Bar'ān-Tempel wird in der Regel nicht 'Almaqah, der Herrn von Bar'ān (*'lmqh / b'l / br'n*), sondern, wie in vorliegendem Fall, die Gottheit mit der Doppeltitular angelerufen (*'lmqh / b'l / mskt / wḡfw / br'n*), wobei die beiden Bestandteile *mskt* und *wḡfw* noch ungedeutet sind.<sup>7</sup>

#### Zeile 4f.:

Auch wenn Zeile 4 nahezu vollständig zerstört ist und sich die wenigen lesbaren Buchstabenspuren bis auf das *n* nach dem tief in die Oberfläche des Steins reichenden Randschlag auf der rechten Seite nicht sinnvoll ergänzen lassen, so kann doch gesagt werden, daß die Zeile voraussichtlich 30 Zeichen einschließlich der Trenner enthalten haben wird. Diese Zahl kann aus den Zeilen 6 bis 9 entnommen und auch für Zeile 4 und 5 veranschlagt werden. Damit ist die hier vorgeschlagene Buchstabendisposition der vom Formular geforderten Ergänzung zu Ende und Anfang von Zeile 3 bzw. 4 gesichert.<sup>8</sup> Dementsprechend verbleiben für die restliche Zeile 4 sowie für den Anfang von Zeile 5

<sup>4</sup> Vgl. beispielsweise š'rm [l] 'wtr / bn / hmdn in Sh 18 § 3.

<sup>5</sup> Vgl. C. Robin (1981) 326 und N. Nebes (2002) 134.

<sup>6</sup> Ebenso drei Inschriften besitzen wir, in denen Vater 'Alhān und Sohn Šā'irum als Stifter auftreten, kein Beispiel, in dem Šā'irum und sein Bruder Ḥayw'aṭtar Yaḡaḍa' gemeinsam eine Inschrift ausrichten; vgl. N. Nebes (2002) 133.

<sup>7</sup> Vgl. N. Nebes (2004) sowie die dort im Anhang aufgeführten Katalognummern Nr. 34 = C 314+954, Nr. 35 = E 69, Nr. 37 = J 877, Nr. 44 = C 404 u.a.

<sup>8</sup> Unter Zugrundelegung der 30 Zeichen pro Zeile ist statt einer Ergänzung [*slm*]n[ auch der Dual [*slm*]n[*hn*] denkbar. In diesem Fall hätten wir mit zwei Widmungen identischen Wortlauts auf zwei Steinblöcken und zwei Statuen des Königs zu rechnen, was keineswegs ungewöhnlich ist; vgl. etwa die Widmung des gegen Ende des ersten Jahrhunderts anzusetzenden Sabäerkönigs Naša'karib Yuha'min (z.B. J 855 = F 67), in der sechs Statuen dediziert werden und die in ebensovielen identischen Ausfertigungen vor den Pfeilern des Ersten Propylons in Širwāh aufgestellt war.

noch 21 Zeichen einschließlich der Trenner. Sinnvoll zu erwarten wäre in dieser Lücke die Nennung eines oder höchstens zweier erbeuteter Objekte aus Qaryat als Fa'w, die der König zusammen mit seiner auf dem Kalksteinblock eingelassenen Statue dem im Bar'an-Tempel verehrten 'Almaqah überläßt. Eine derartige Ergänzung wird einmal durch den folgenden Relativsatz *ḡhrš / bn / qrytm / ḡt / khlm* nahegelegt, zum anderen besitzen wir in J 635, der Widmung des 'Abūkarib 'Ahras aus der Sippe 'Ubalim, einen bedeutenden Paralleltext, der in unseren historischen Zusammenhang gehört und in dem ein weiteres Widmungsobjekt genannt wird. Der Stifter, der seinen König Šā'irum 'Awtar auf dessen Feldzug nach Qaryat al-Fa'w begleitet, widmet dem 'Almaqah "die Bronzestatue, die er aus Qaryatum erbeutet hat, sowie eine Tafel aus Gold".<sup>9</sup> Auch wenn dabei der Relativsatz nur das erste Glied der parataktischen Verbindung näher bestimmt, so ist doch offensichtlich, daß die "Tafel aus Gold" zu den Beutestücken aus Qaryat al-Fa'w gehört, welche zusammen mit der Statue dem 'Almaqah gewidmet wird.<sup>10</sup>

### Zeile 5:

Das *n* als erster lesbarer Buchstabe der Zeile ist vermutlich das Determinationszeichen des Substantivs, welchen den aus Qaryat al-Fa'w erbeuteten, der Gottheit gewidmeten

<sup>9</sup> J 635/3-5: *šlmn / ḡḡhbn / ḡ (4) tmly / bn / qrytm / wntfm / tyb (5) m*.

<sup>10</sup> A. Sima (2000) 339 wendet sich gegen eine Übersetzung *ḡf* im Sinne von "Tafel, Inschriftenplatte" und stellt für *ḡf* in J 755/4 und C 529/5 resümierend fest, "daß die Übersetzung *ḡf* 'beschriftete (Metall-)Platte, Tafel' sich weder aus dem Kontext der beiden Belegstellen (sc. J 755/4 und C 529/5, N.N.) notwendig ergibt, noch die etymologische Verbindung mit akkad. *tuppu* überzeugt" (ibid. 340). Ungeachtet der etymologischen Verknüpfung mit dem Akkadischen ist der Kontext in den beiden genannten Beispielen verhältnismäßig eindeutig und läßt durchaus eine Auffassung der beiden Lexeme im Sinne von "Tafel, Inschriftenplatte" zu. So ist für *ḡfn / ḡḡḡfn* in J 755/4f. A. Sima durchaus zuzustimmen, wenn er sagt, daß der Text von J 755 "auf einem Sandsteinblock angebracht (ist)" und "da nun die Inschriftenplatte aus Sandstein selbst nicht der *ḡfn / ḡḡḡfn* sein kann, mußte man zu der unwahrscheinlichen Lösung Zuflucht nehmen, daß *ḡf* eine andere beschriftete (Metall-)Platte meint" (ibid. 339). Wie allerdings der Transkription und Bearbeitung des Textes von A. Jamme zu entnehmen ist, wo in Zeile 4f. *ḡfn / ḡḡḡ (5) ḡn / wšlmn / ḡḡhbn* als Widmungsobjekte genannt sind, ist die "silberne Platte" nicht Träger der Inschrift, sondern war in der mittig von den Zeilen 1 bis 4 reichenden Aussparung angebracht, und zwar, so nach Aussage von A. Jamme (1962) 226, "by four dowel pins, the lower ends of which are still in the stone". Ebenso ist mit *ḡfn* in der Bußinschrift aus Haram C 529/4 die aus Bronze bestehende Inschriftenplatte gemeint. A. Simas Einwand (ibid. 339), daß "doch *mšnd* als der gebräuchliche Terminus für Inschriften auf Stein und Metall zur Verfügung stand", kann im Falle von C 529 damit entkräftet werden, daß es dem Stifter weniger darauf ankam, die gegossene Inschrift als die gesamte Inschriftenplatte als Widmungsobjekt herauszustellen. Für *ḡnf* gibt es mittlerweile zwei Beispiele. Das erste ist der oben zitierte Fall, *ḡnf / ḡḡḡm* in J 635/4f., der als Beleg von A. Sima von vornherein nicht zugelassen wird, da die Inschrift ohne Fotografie und lediglich in Transkription von A. Jamme vorliegt (ibid. 339 mit Fn. 127). Auch wenn J 635 bei A. Jamme fotografisch nicht dokumentiert ist, so liegt doch zunächst einmal kein Anlaß vor, die Lesung von *ḡnf* generell in Frage zu stellen, zumal die Zeichen weder als ergänzt noch beschädigt ausgewiesen werden und das Wort auch nicht flüchtig verlesen sein kann, wenn es im Kommentar zur Stelle diskutiert wird. Auch hier liegt vom Kontext her eine Übersetzung als "Tafel" nahe, in die möglicherweise eine Inschrift oder ein Relief eingearbeitet ist und die der Stifter aus einem der geplünderten Tempel aus Qaryat al-Fa'w mitgebracht haben mag, aus welchem Ort wir mittlerweile eine ganze Reihe solcher Metallinschriften kennen. Der zweite Beleg für *ḡnf* findet sich in FB-Maḡram Bilqīs 1/3, einer spätalbsabäischen Widmung aus dem 'Awām-Tempel, in der dem 'Almaqah "die bronzene Inschriftentafel zusammen mit ihren (sc. der Stifter) Söhnen" (*t{n}ḡn / ḡḡhbn / wbnymw*) dediziert wird. Die Bearbeiter, F. Bron und J. Ryckmans (2000) 163, lesen an der fraglichen Stelle *ḡfn / ḡḡhbn*, doch zeigt das ibid. abgebildete Foto der Bronzetafel einen ganz deutlichen Zwischenraum, in dem auch die Spuren des *n* sichtbar sind. Auch hier ist der Kontext eindeutig, *ḡnf* steht mitnichten für ein "nicht näher bestimmtes Dekorationsobjekt aus Edelmetall" (A. Sima (2000) 340), sondern mit diesem Wort ist ohne Zweifel die aus Metall gefertigte Bronzeplatte samt Inschrift gemeint.

Gegenstand bezeichnet. Das Verbum *hṛš* ist erstmals in R 3945/6, 16, 19 und R 3943/3' im Zusammenhang mit der Zerstörung und Verwüstung von Palästen, Städten und Landstrichen genannt, in späterer Zeit wird es auch in den formelhaften Wendungen gebraucht, in denen Grabstelen und Gräber in den Schutz der Gottheit vor deren (potentiellen) Zerstörern (*d-yhṛšn*- z.B. C 445/2, R 4536/3) gestellt werden. Die Bedeutung "plündern" wird von Sab. Dict. s.r für die Ableitung *hṛš* veranschlagt. Die beiden hierfür angeführten Beispiele kommen aus E 13, de: Inschrift des Fāri'um 'Aḥṣan, d-ṛ im Auftrag seines Königs Šā'irum 'Awtar mit seiner Truppe den Palast Šaqīr stürmt. Während in Z. 25<sup>11</sup> im Kontext von *hb'ln* und *dhṛ* der Infinitiv *hṛšn* nicht zwingend im Sinne von "plündern" aufgefaßt werden muß,<sup>12</sup> kann im Zusammenhang von Zeile 35f. diese Bedeutung als gesichert gelten<sup>13</sup> und damit auch für 0<sub>1</sub> an unserer Stelle angesetzt werden. — Qaryatum dāt Kāhilim, das heutige Qaryat al-Fa'w, 280 km nordöstlich von Naḡrān und ca. 70 km südlich des Wadi ad-Dawāsir auf der nach Ostarabien führenden Handelsstraße gelegen, ist in 20 Kampagnen zwischen 1972 und 1994 von saudischen Archäologen ausgegraben worden. Die Blütezeit der — nicht ummauerten — Oasenstadt, die sich nach Mitteilung von A.R.T. al-Ansary (2002) 13 auf einer Fläche von 5×0.75 km erstreckt und in der fünf Tempel archäologisch nachgewiesen wurden,<sup>14</sup> fällt in den Zeitraum um 300 v. Chr. bis 300 n.Chr., der, so A.R.T. al-Ansary (1997) 372, eine Unterteilung in eine minäische und eine kinditische Periode zuläßt. Aus letzterer, welche um die Mitte des ersten Jahrhunderts einsetzt, kennen wir eine geringe Zahl an publizierten Inschriften, die auf Qaḥṭānisch abgefaßt sind, in einem frühnordarabischen Dialekt, der enge Beziehungen zum späteren klassischen Arabischen unterhält.<sup>15</sup> In den sabäischen Inschriften ist Qaryat al-Fa'w bislang nur im Zusammenhang mit dem Feldzug des Šā'irum 'Awtar genannt,<sup>16</sup> und zwar erscheint die Stadt als *qrytm* (J 635/4, 36, J 641/5) und *hgrn / qrytm* (J 635/28) sowie, gefolgt von ihrem Gott Kāhilum, in der mit dem Genitivexponenten umschriebenen Form als *hgrn / qrytm / dt / khlm* (J 635/25f., J 634/4f.) bzw. ohne *hgrn*, wie an unserer Stelle, wobei es den Anschein hat, daß die Zusammensetzung

<sup>11</sup> Zeilenzählung nach M. Arbach (2001).

<sup>12</sup> E 13/25: *wh'nhmw / w'dw / whb'ln / whṫršn / wdhr / hgr[n / šb]* (26) [w] "und er (sc. Šā'irum 'Awtar) kam ihnen (sc. Fāri'um 'Aḥṣan und seiner Truppe) zu Hilfe, rückte in die Sta[dt Šabwat] ein, eroberte (sie), zerstörte/plünderte und verbrannte (sie)".

<sup>13</sup> Der Passus ist in der Neuedition der Inschrift von M. Arbach (2001) zu einem Teil als zerstört ausgewiesen und auch anhand der beigegebenen Fotos nicht überprüfbar, doch steht der Wortlaut aufgrund der früheren Transkription von M. 'A. al-'Iryānī außer Frage: *w{w}[z'w / hṫ] (36) ršn / {d}{h}{b}m / wgnmm / bn / hgrn / šbw / wqn* "und sie nahmen darüber hinaus (Gegenstände aus) Bronze und Vieh als Beute aus der Stadt Šabwat und Qāni' mit".

<sup>14</sup> A.R.T. al-Ansary (1997) 372.

<sup>15</sup> W.W. Müller (1982) 33f. und N. Nebes (1995) 55 Fn. 117 und 58 Fn. 130 — Worauf mich W.W. Müller, Marburg, hinweist, liegt die Nisbe *qryn* in C 445/1 vor. Die Inschrift ist auf einer Grabstele angebracht, deren Stifter mit dem Namen *'glm / bn / s'dlt* auch durch diesen seine nördliche Herkunft verrät. Ausweislich einer Inschrift auf einer Bronzetafel aus dem Waddum-Tempel in Qaryat al-Fa'w, deren erste Hälfte auf einem Plakat der King Saud University vom Jahre 1407 H. abgebildet ist (vgl. auch N. Nebes (1995) 130), lautet der Name der Stadt in der minäischen Periode Qaryat, wie in Z. -2 zu lesen ist, wo Qaryat in Verbindung mit Qarnāwu genannt wird (*qryt / wqrnw*). Grammatisch unerwartet dagegen ist der Nisbenplural *'qrrn*, den A.R.T. al-Ansary (2002) 16 in einer von ihm vorgestellten Inschrift (Ziffer g, Zeile 3) aus Qaryat anführt.

<sup>16</sup> Mit Ausnahme unseres Textes sind dies die Widmungen J 635/4, 25, 28, 36, J 634/4f., J 641/5. — Dazu kommt als weiterer Beleg ein sabäisches Felsgraffito aus al-Qāra, nördlich von Bi'r Hīmā, in Saudi Arabien, das G. Ryckmans (1957) 562 unten mitteilt.

mit Kāhilum nicht die indigene Selbstbezeichnung der zweiten, kinditischen Periode, sondern wohl eher sabäisches Interpretament darstellt.

### Zeile 6:

Mit Ḥawlān ist hier der große nördliche Stammesverband gemeint, der, südwestlich von Naḡrān und unweit südlich von Sinḡān, in der Gegend um Ṣa'da ansässig war und auch mit den Attributen *gddm* (z.B. J 616/12), *gddn* (z.B. J 501/5), *gddn* (J 788+671/5) und *'gddn* (J 658/10)<sup>17</sup> versehen wird.<sup>18</sup> Militärische Kampagnen gegen die nördlichen Ḥawlān gehören nach unserer bisherigen Kenntnis der epigraphischen Zeugnisse seit der Mitte des zweiten Jahrhunderts zu den politischen Agenda sabäischer Könige. Unser frühestes Zeugnis ist m. W. J 601 (und Duplikat J 602) aus der Zeit des Watarum Yuha'min, in welcher Inschrift von einer Strafaktion gegen die Ḥawlān die Rede ist, die von einem Angehörigen der Banū Suḡaymim im Auftrag des genannten Königs geleitet wird.<sup>19</sup> In E 12 § 1, einer unter Šā'irum 'Awtar gesetzten Widmung, die in unseren Zeitraum gehört, sind die Ḥawlān gemeinsam mit den Einwohnern von Sāhiratān als Verbündete der Äthiopier genannt. In der großen Inschrift des 'Ilšaraḡ Yaḡḡib und seines Bruders Ya'zil Bayyin J 576+577 scheinen die Ḥawlān bei den Auseinandersetzungen im Norden mit Naḡrān und der unweit davor entfernten Stadt Zārbān sowie den dort stationierten Abessiniern nur am Rande eine Rolle zu spielen.<sup>20</sup> Auch ist in J 2109, einer Widmung aus der Zeit des 'Ilšaraḡ Yaḡḡib, nicht explizit von einem Feldzug, sondern nur davon die Rede, daß der Stifter als Statthalter des sabäischen Königs Dienst in Ṣa'da und Ḥawlān geleistet hat. Die Militäraktionen gegen die Ḥawlān werden allerdings unter dem letzten Sabäerkönig Naša'karib Yu'min Yuharḡib wieder aufgenommen (J 616) und finden anscheinend erst unter Šammar Yuhar'iš ihr Ende.<sup>21</sup> Etliche Jahrzehnte später sind die Ḥawlān in das Staatswesen der Himyar eingebunden, wie aus der ersten einen Dammbau erwähnenden Inschrift J 788+617 aus der Zeit des Ta'rān Yuhan'im und seines Sohnes Malkīkarib Yu'min hervorgeht, in der die Banū Suḡaymim als Qayle des Stammes Yursam und zugleich des nördlichen Ḥawlān bezeichnet werden.<sup>22</sup> Daß die nördlichen Ḥawlān bereits unter den Königen von Saba' nicht nur das Ziel von deren militärischen Kampagnen gewesen sind, zeigt die Felsinschrift Rob Umm Laylā I, die einen Zusammenschluß ḥawlānitischer Stammesverbände gegen die ins Land vordringenden Abessinier und die

<sup>17</sup> Der Nisbenplural steht hier als Rectum innerhalb einer Status-constructus-Verbindung, also "das Ḥawlān der 'Agdūdān".

<sup>18</sup> Davon zu unterscheiden ist Ḥawlān *ḥdlm* (z.B. E 23 § 1, F 3/2), welches, identisch mit dem Ḥawlān der qū Ḥubāb (*ḥwln / ḡhbb*) in 'Abadān 1/18, östlich von Ṣan'ā' und westlich von Širwāḡ lokalziert wird, sowie das Ḥawlān unweit der heutigen südjemenitischen Ortschaft al-Bayḡā' (z.B. J 2861/2f. = MAFRAY Mi'sāl 9/2f.).

<sup>19</sup> C. Robin II (1982) 9 hat im Zusammenhang mit Rob Umm Laylā I/10f. (s.u.) vermutet, daß die Banū Suḡaymim, die in Z. 10f. der genannten Inschrift als *'mr ḥmw*, d.h. als "ihre (sc. des Stammes Ḥawlān *ḡdādān* und deren Klientelverbände) Herren" angesprochen werden, auch für die Durchsetzung der königlichen Autorität im nördlichen Ḥawlān zuständig waren.

<sup>20</sup> So wird nach J 577/6f. ein sabäischer Offizier von den beiden Königen in den nördlichen Ḥawlān geschickt, um einer bestimmten Person habhaft zu werden.

<sup>21</sup> So werden in J 658 Feldzüge unter diesem König gegen das nördliche Ḥawlān sowie der Garnisonsdienst des Stifters in Ṣa'da berichtet. Lange Zeit Statthalter des Šammar Yuhar'iš in Ṣa'da war der Stifter von Sh 31.

<sup>22</sup> Die Stifter haben von den genannten Königen den Auftrag erhalten, das Kommando über die Beduinen, die möglicherweise aus dem Ḥawlān stammen, bei den Reparaturarbeiten am Dammbau zu übernehmen. — Im selben Sinne ist auch die in das Jahr 582 der himyarische Ära datierte Bauinschrift C 537+R 4919 aufzufassen, in der in Z. 3 neben Sinḡān [*ḥwln*] / *gddm* genannt wird.

Anerkennung sabäischer Oberhoheit dokumentiert.<sup>23</sup> — Der Kriegszug wendet sich mit den folgenden Stammes- und Gebietsnamen von Nord- nach Südwesten in die jemenitische Tihāma. Mit den *š'rn* sind die späteren al-'Aš'ar gemeint, die an dieser Stelle und in J 635/22, wo vermutlich auf denselben Kriegszug angespielt wird,<sup>24</sup> zum ersten Mal in den altsüdarabischen Inschriften erwähnt werden. Ziemlich genau zwei Jahrhunderte später begegnen die 'Aš'ar im Zusammenhang mit den südarabisch-äthiopischen Auseinandersetzungen als eines der Ziele von Yūsufs Kampagnen gegen die mit den Abessinern verbündeten Tihāmastämme. In Ry 508/3, 4 sind nach den 'Aš'ar die Küstenstadt al-Muḥā' (*mḥwn*) und die Festungen von Šamīr genannt, aus welchem Grund Christian Robin die Wohnsitze der 'Aš'ar in das nordöstliche Hinterland von Muḥā' verlegt,<sup>25</sup> wohingegen diese zu al-Hamdāns Zeiten weiter nördlich zu suchen sind und Zabīd miteinschließen.<sup>26</sup> — Zu *yrf* und *ḏhrn* vgl. den unten gegebenen Lokalisierungsvorschlag.

### Zeile 7:

Analog zu arabisch *'ayādin* stellt *'ydw* einen "gebrochenen" Plural zu der ihrerseits bereits "gebrochenen" Form *'yd* dar. Der Plural ist in dieser Bedeutung erstmals hier bezeugt und spielt vermutlich auf die tribalen Organisationsformen der Sāhiratān-Stämme an, gegen die Šā'irum 'Awtar zu Felde zieht. Der Vergleich mit *'šrt*, pl. *'šr*, welcher Terminus neben *š'b* für die beduinisch organisierten Stämme im Norden und in der Tihāma verwendet wird,<sup>27</sup> bietet sich an, wobei mit *'ydw* die einzelnen, nicht weiter spezifizierten Untergliederungen eines größeren Stammesverbandes gemeint sein können. In dieser Bedeutung läßt sich das Wort ohne Mühe an das (klassische) Nordarabische anschließen, wo *yadun* den Teil, die Unterabteilung eines (Stammes)verbandes<sup>28</sup> und *'ayādin* dessen (einzelne) Abteilungen<sup>29</sup> bezeichnet.<sup>30</sup> Unter dem Begriff *shrtm*<sup>31</sup> werden gemeinhin die Westflanken des jemenitischen Berglandes einschließlich des westlichen Küstenrandtieflandes verstanden, welches letzteres mit der heutigen jemenitischen Tihāma identisch ist.<sup>32</sup> Der geläufige Name für die Einwohner dieser Landschaft lautet *ḏshrtm*<sup>33</sup> oder, weitaus

<sup>23</sup> Eindeutig ist dies durch die Formulierung in Z. 9f. *wbmqm / 'mr* (10) *'hmw / 'mlk / sb'* "und mit der Macht ihrer Herrscher, der Könige von Saba". Paläographisch gehört die Inschrift ins zweite, möglicherweise in den Anfang des dritten nachchristlichen Jahrhunderts. Eine Feindatierung erweist sich als schwierig, da sich verschiedene historische Szenarien seit der Zeit des Watarum Yuha'min konstruieren lassen, in die die Inschrift eingebettet werden kann.

<sup>24</sup> An der genannten Stelle heißt es, daß der Stifter seinen König Šā'irum 'Awtar "nach Sāhiratum gegen die 'Aš'arān und Baḥrum" (*'dy / s* (22) *hrtm / b'ly / 'š'rn / wḥrhm*) begleitet, wobei die Banū al-Baḥr (sic!) nach Auskunft bei Ḥaḡrī Maḡmū' 104 zu den 'Aš'arān der nördlichen Tihāma gehören.

<sup>25</sup> C.J. Robin (1995) 232 und C.J. Robin, U. Brunner (1997) D9.

<sup>26</sup> Vgl. auch die Diskussion im Lemma 'Š'RN bei A.A. al-Sekaf (1985) 73f.

<sup>27</sup> Vgl. z.B. J 635/34f. (*'š'rt / yḥbr*), J 616/23 (*'šr / dw't*), J 616/14 (*kl / 'š'b / w'šr / ḥwln / gddm*), J 658/15 (*'šr / šnln*), J 649/30f. (*kl / 'š'b / w'šr / 'km / wḏshrtm*).

<sup>28</sup> Auswahlweise sei auf den Lisān 15, 426b, 7 verwiesen, der *yadun* in Zusammenhang mit dem Ausdruck *'ayādī Saba'* in einem Vers des ḡl r-Rumma u.a. mit *fraqa* erklärt: *al-yadu hunā kināyatum 'ani l-firqati* (freundlicher Hinweis Tilman Seidensticker, Jena).

<sup>29</sup> Das in folgender Fn. zitierte Beispiel hat distributive Konnotation, die in dieser Form des gebrochenen Plurals durchaus angelegt sein kann.

<sup>30</sup> So in Ṭab. Ta'rīḥ 1, 2496, 11: *wa-r-rāyātu 'alā 'ayādī l-'Arabi*, was im Glossar DLXXI mit "vexilla autem secundum agmina Arabum distributa erant, i.e. singula agmina vexilla habebant" wiedergegeben ist.

<sup>31</sup> In der Regel mit Nunation, mit Mimation in J 635/21f.

<sup>32</sup> So C.J. Robin (1995) 222 und dementsprechend auch in der Karte von C. Robin, U. Brunner (1997) ausgezeichnet. Weiter nach Norden verlegt *shrtm* A.H. al-Sheiba (1987) 35 s.r., bei dem auch ältere Literatur aufgeführt wird.

<sup>33</sup> Z.B. J 574/3f., J 579/7, C 407/18f., Sh 31/4.

weniger gebräuchlich, im Nisbenplural *'shrn*.<sup>34</sup> Ebenso Plural ist die Form *swhrn* an unserer Stelle, die in der ungefähr zeitgleichen Widmung E 12 § 1 bezeugt ist und welcher aller Voraussicht nach der Singular *Sāhiratān* zugrunde liegt.<sup>35</sup> Chronologisch lassen sich die Beispiele für *shrn*, *qshrtm* etc. recht präzise auf das dritte und vierte Jahrhundert eingrenzen. Die ersten Belege, zu denen auch unsere Stelle gehört, kommen aus der Zeit des Šā'irum 'Awtar (J 635/21f., E 12 § 5). In ihrer Mehrzahl stammen die Beispiele aus den epigraphischen Zeugnissen der Sabäerkönige 'Ilšarāh Yaḥḍib und seines Bruders Ya'zil Bayyin bzw. deren Untertanen,<sup>36</sup> setzen sich unter dem letzten Sabäerkönig Naša'karib Yu'min Yuharhib fort<sup>37</sup> und sind auch in den Inschriften aus der Zeit des Šammar Yuhar'iš vertreten.<sup>38</sup> Epigraphisch letztmals genannt wird *Sāhiratān* m.W. in der großen 'Abadān-Inschrift.<sup>39</sup> In den Inschriften der monotheistischen Periode ist der Name für diese Region bislang nicht bezeugt. Alle Beispiele, deren größter Teil Widmungen aus Mārib entstammt, stehen durchweg im Kontext von Feldzügen und Expeditionen, die von sabäischer oder himyarischer Seite gegen die Einwohner von *Sāhiratān*, gegen dort ansässige Stämme und die mit ihnen verbündeten Abessinier durchgeführt werden. — Mit den in ihrer sabäischen Form *kdī* aufgeführten *Kinda* befinden wir uns wieder weit nördlich in der Gegend von Qaryat al-Fa'w, welches sich in seiner Kurzform *qrytm* anschließt. Die *Kinda* sind an unserer Stelle erstmals in Verbindung mit ihrer Hauptstadt genannt, in Z. 10 und in dem Paralleltext J 635/27 ist der Stammesname in die Titulatur des Rab'at bin Mu'āwiyat, des Königs der *Kinda* und *Qaḥṭān* (*mlk / kdī / wqḥṭn*), eingebunden. Während Qaryat al-Fa'w nach Eroberung und Plünderung durch Šā'irum 'Awtar in den sabäischen Inschriften nicht mehr erscheint, sind die *Kinda* in den epigraphischen Dokumenten der anschließenden Jahrhunderte durchaus vertreten. Mit ihnen setzen sich die Sabäerkönige 'Ilšarāh Yaḥḍib und sein Bruder Ya'zil Bayyin auseinander (J 576/2, J 2110/9). In das himyarische Heerwesen integriert und dort unter den Beduinentruppen als Kontingent explicit ausgewiesen sind sie seit Yāsirum Yuhan'im (J 665/2) und Šammar Yuhar'iš (Sh 32/14) und nehmen unter ersterem (J 665/2) und seinen Nachfolgern (E 32/2 u.ö.) an der Eroberung des Hadramawt teil, in dessen westlicher Region, so die communis opinio,<sup>40</sup> sie sich auch niederlassen. In den äthiopisch-südarabischen Auseinandersetzungen des frühen sechsten Jahrhunderts ergreifen die hadramitischen *Kinda* Yūsufs Partei (J 1028/7, Ry 508/7), und unter 'Abraha schließlich sind es dieselben *Kinda*, die die von Hadramawt ausgehende Rebellion des Yazīd bin Kabṣat gegen die äthiopische Fremdherrschaft unterstützen (C 541/10f., 22). Einige Jahre später beteiligen sich allerdings die *Kinda* an 'Abraha's Feldzügen nach Zentralarabien (Ry 506/4). Von den hadramitischen *Kinda* zu trennen ist das sogenannte Königreich der *Kinda* der arabischen Tradition, worüber C. Robin (1996) ausführlich behandelt hat.<sup>41</sup>

<sup>34</sup> BR M. Bayhān 1/16f. und E 20 § 1.

<sup>35</sup> Daß das *h* in *shrn* eine *Mater lectionis* für ein langes /a/ sein könnte, wie C.J. Robin (1995) 233 Anm. 2 meint, ist aufgrund der gebrochenen Pluralformen *'shrn* und *swhrn* auszuschließen.

<sup>36</sup> Z.B. J 574/3f., 6, 8, J 576/3, 5, J 579/7, J 585/5, E 19/7 u.a.

<sup>37</sup> Ry 538/15, 30, E 20 § 1.

<sup>38</sup> J 649/9, 30, 31, J 650/21f., C 407/18, J 658/21, Sh 31/4.

<sup>39</sup> 'Abadān 1/5, 24f., 26. — Diese Angaben beziehen sich auf die bislang publizierten sabäischen Inschriften.

<sup>40</sup> C. Robin (1996) 666.

<sup>41</sup> Dieses Königreich wurde um die Mitte des fünften Jahrhunderts von den Himyar in Zentralarabien eingerichtet, als dessen König sie den legendären Ḥuḡr b. 'Amr eingesetzt haben, der als 'Akil al-murāḥ in die arabische Tradition eingegangen ist. Worauf C. Robin (1996) 666f. zuletzt hingewiesen hat, ist die Bezeichnung "Königreich der *Kinda*" insofern irreführend, als Ḥuḡr zwar die kinditische Linie 'Akil al-murāḥ begründet hat,

Zeile 9f.:

Rabī'at bin Mu'āwiyat aus der Familie Tawrum, der in J 635/26f. ohne Patronym genannt wird, ist in den bislang publizierten Inschriften aus Qaryat al-Fa'w nicht nachweisbar. Bei A.R. al-Ansary (1982) 144 Nr. 2 ist allerdings die Abzeichnung der Grabinschrift des Mu'āwiyat bin Rabī'at abgebildet, der den Titel einꝀ Königs der Qaḥṭān und Maḍḥig trägt und im Idealfall der Sohn des an unserer Stelle genannten Kindakönigs gewesen sein könnte.<sup>42</sup> Aus der Zeit der Sabäerkönige 'Ilšaraḥ Yaḥḍib und seines Bruders Ya'zi! Bayyin sind zwei weitere Kindakönige namentlich bekannt. So wird in J 576/2 von diesen ein Mālikum, König der Kinda, zusammen mit anderen Vornehmen seines Stammes nach Mārib deportiert und dort solange festgehalten, bis dieser den Mar' al-Qays, den König von Ḥaṣāṣatān, ausliefert. In J 2110/9 ist ein Offizier der beiden Sabäerkönige in diplomatischer Mission u.a. zu Mālikum bin Budd, dem König der Kinda und Maḍḥig, unterwegs. — Am Ende der Zeile sind deutlich die oberen Spuren eines Nūn zu lesen, so daß die Ergänzung zu *ṣ{ṣ}* (11) [ 'w ] als gesichert gelten kann. Die Deportation des Rabī'at bin Mu'āwiyat nach Ṣan'ā' macht auch insofern Sinn, als sich im Hochland die eigentliche logistische Basis der sabäischen Könige aus dem Geschlecht der Hamdān<sup>43</sup> mit ihrem Schloß Gumdān befand, welches in NNAG 12/22, einer von Šā'irum 'Awtar ausgerichteten Widmung, zum ersten Mal erwähnt wird.<sup>44</sup> Die Verbringung besiegtter Könige und Stammesführer ist seit Šā'irum 'Awtar bezeugte Praxis sabäischer Könige und ihrer himyarischen Nachfolger. Nach der Eroberung von Šabwa deportiert Šā'irum 'Awtar den besiegten hadramitischen König 'Il'azz Yaliṭ nach Mārib (E 13/5f. und Sh 19 § 2). Wie oben schon gesagt, halten 'Ilšaraḥ und Bruder den Kindakönig Mālikum in Mārib fest, um diesen zur Herausgabe des Mar' al-Qays zu veranlassen. Offiziere des Naša'karib Yu'min Yuharḥib bringen von einem Feldzug in die Region der Ḥawlan gudādān deren "Freie" als Geiseln nach Ṣan'ā' (J 616/16), und Sa'dta'lab Yatlaf schließlich, der Kommandant der Beduinen(truppen) (*kbr / 'rb*) von Himyar, kehrt von seinem Feldzug aus dem Wadi Hadramawt mit einer ganzen Reihe von in Gefangenschaft geratenen, namentlich genannten Stammesführer nach Zafār zu seinem König Damar'alī Yuhabirr (E 32/42–48) zurück.

**Zur Lage von *yrf'* und *dhrrn***

Yarfa' ist als Eigenname im Altsüdarabischen bislang in drei Fällen sicher nachweisbar. In einer Felsinschrift aus dem Wadi Širḡān bezeichnet *yrf'* eine Person,<sup>45</sup> in R 4328/4,

jedoch von den Himyar nicht zum König über die Kinda, sondern über die zentralarabischen Ma'add gemacht wurde.

<sup>42</sup> Unter dieser Vorgabe tragen dann Großvater und Enkel denselben Namen.

<sup>43</sup> Worauf mich Herr Muḥammad 'Alī as-Salāmī, Jena/Ṣan'ā', hinweist, gehört Ṣan'ā' zum antiken Stammesgebiet der Ġaymān, die ihrerseits wiederum mit den Ḥāšid und deren Zweig der Hamdān verbunden waren, vgl. z.B. J 716/2, 3, 6.

<sup>44</sup> Zum Schloß Gumdān, seinen Bezeugungen in den sabäischen Inschriften sowie zu den Nachrichten, die wir al-Hamdānī über dieses Bauwerk verdanken, vgl. W.W. Müller (1986) 141–143.

<sup>45</sup> MQ al-Jiḥfif 1/1 bei C.J. Robin (1998) 140–143, wo ein Yarfa' 'Aṣḥaḥ mit anderen Mitgliedern der Banū Ya'guf als Erbauer einer Bewässerungsanlage genannt wird. — Möglicherweise ebenfalls ein Personen- oder Sippennamen *yrf'* liegt in Av. Aqmar 4/2 vor, den A. Avanzini (1985) 95 allerdings als *yrfm* transkribiert. Doch kann dem abgebildeten Foto der Inschrift (tav. 18, 2) zufolge diese Lesung keineswegs als gesichert entnommen werden, vielmehr deuten die Zeichen zu Ende von Zeile 2 auf eine Abtrennung in *yrf' / {w} [ hin*.

M 396/5 = Ma'in 97/5 wie auch an unserer Stelle ist mit Yarfa' ein Gebiet gemeint, dessen Lage bislang noch nicht identifiziert werden konnte.<sup>46</sup> Weitaus öfter ist der Graph *ḌHR* bezeugt. So finden wir in den einzelnen Dialekten *ḏhr*, *ḏhrt* und *ḏhrm* für männliche und weibliche Personennamen,<sup>47</sup> *ḏhrt* (Gl 1136/3) und *ḏ'rm* begegnen im Sabäischen als Sippennamen.<sup>48</sup> Doch helfen die genannten Eigennamen in unserem Zusammenhang nicht weiter. Den entscheidenden Hinweis geben vielmehr die mittelalterlichen jemenitischen Autoren. Hinter einem Schriftbild *ḌHR* kann sich sowohl der *Ġabal Duḥār* als auch der *Ġabal Ḍahir* verbergen.<sup>49</sup> Während Erstgenannter um *Šibām Kawkabān* zu suchen ist und daher für unseren Kontext von vornherein ausscheidet, ist der *Ġabal Ḍahir*, gleichwohl er im Arabischen ohne bestimmten Artikel überliefert wird, ein ernsthafter Kandidat für das an unserer Stelle genannte *ḏhrn*. Nach Auskunft von *Ḥaġrī Maġmū'* 340 ist *Ḍahir*<sup>50</sup> der mittelalterliche Name für den heutigen *Ġabal Ḥabašī*, unweit südwestlich von Ta'izz und nordwestlich von as-Sawā gelegen.<sup>51</sup> Damit befinden wir uns im Nordwesten des antiken Ma'āfir, unweit südöstlich des Gebiets der unmittelbar zuvor genannten 'Aš'ar,<sup>52</sup> und es ist durchaus anzunehmen, daß sich der Kriegszug des *Šā'irum 'Awtar* auch gegen die Einwohner von *Ḍahirān*, des heutigen *Ġabal Ḥabašī* und der ihn umgebenden Region in Ma'āfir, gerichtet haben wird. Yarfa' ist einmal in den sogenannten Hierodulenlisten als Herkunftsort einer Frau namens *ḏf* genannt,<sup>53</sup> zum anderen begegnet der Name als letzter Bestandteil der Titulatur des qatabanischen Mukarribs *Ya'da'ab Duḃyān bin Šahr*, der zu Anfang des zweiten Jahrhunderts v. Chr. angesetzt wird.<sup>54</sup> Wenn wir den regionalen Kontext berücksichtigen, in dem Yarfa' an unserer Stelle erscheint, dann ist kaum davon auszugehen, daß es sich um einen Ort oder eine Landschaft auf bzw. an den nördlicheren Abschnitten der Weihrauchstraße handelt, sei es nun zwischen Naġrān und Qaryat al-Fa'w oder aber — auf der nach Nordwesten führenden Route — zwischen Naġrān und *Tumāl*.<sup>55</sup>

<sup>46</sup> Vgl. A.H. al-Sheiba (1987) s.r.

<sup>47</sup> Vgl. dazu A. Sholan (1999) 111 mit Verweis auf weitere Literatur.

<sup>48</sup> Der Letztgenannte des öfteren, so in J 620/2f., C 338/1, C 782/1.

<sup>49</sup> Beide Orte bei *Ḥaġrī Maġmū'* 340.

<sup>50</sup> So die Vokalisation nach 'abū Maḥrama Ta'riḥ 105, 6.

<sup>51</sup> *Hamdānī Šifa* 67, 24 führt *Ḍahir* nach dem (*Ġabal*) *Šabir* als zum Land der Ma'āfir gehörig auf. Der Berg selbst gehöre den ar-Rakb (ibid. 78, 7).

<sup>52</sup> Als weiterer Hinweis, daß das in unserem Text genannte *ḏhrn* mit dem *Ġabal Ḥabašī* und seiner Umgebung zu identifizieren ist, kann der Sippename *ḏhsbh / ḏhr* in *DAI Ġabal al-'Awd 2/2* gewertet werden, einer unveröffentlichten qatabanischen Widmungsinschrift für 'Amm *qū Yasrim* vom *Ġabal al-'Awd*, deren Stifter sich als Klienten (*m'db*) eines Mitglieds der genannten Sippe bezeichnen. Die *Ḥasbah* gehören zu den führenden Sippen des Stammes *Maḏḥay*, dessen Kerngebiet die antike Stadt *Ḥašī* und das *Wadi Širġān* bilden (C.J. Robin (1998) 133), und sind nicht nur in dieser, sondern auch in einer anderen Widmung vom *Ġabal al-'Awd* vertreten. Wenn wir darüber hinaus die vorgenommene Identifizierung von *Ḍahirān* zugrunde legen, dann erstreckt sich das Gebiet der *Ḥasbah* im Westen bis nach Ma'āfir und schließt im Norden den *Ġabal al-'Awd* mit ein.

<sup>53</sup> M 396/5 = Ma'in 97/5: (2) *yhm'l / bn / hywm / d* (3) *'dn / q'hl / nswr / s* (4) *krb / whšr / ḏf / bn* (5) *yrf* "Yaḥmī'il, Sohn des *Ḥaywum*, aus (der Sippe) 'Adan (?) von den 'Ahl Niswar hat sich verheiratet und den Brautpreis bezahlt für *Tafīṭ* aus Yarfa'". — Unter Berücksichtigung des im Folgenden Gesagten ist man beinahe versucht, in *q-'dn* den Namen der Stadt selbst zu sehen.

<sup>54</sup> R 4328/4: *yd' b / ḏbyn* (2) *bn / šhr / mkrb / qṭbn / wkl / w* (3) *ld / 'm / w'wsn / wkhd / wd* (4) *hsm / wṭbnw / wryf / 'ymnn* (5) *w's'mn* "Yada'ab *Duḃyān bin Šahr*, Mukarrib von *Qatabān* und aller *Walad 'Amm*, (Mukarrib) von 'Awsān, Kaḥad, Dahasum, Tubanaw und Yarfa', (kurzum) der nördlichen wie südlichen Gebiete". Zu Inschriften und Dätierung dieses qatabanischen Herrschers vgl. zuletzt F. Bron (1999), insbesondere 74.

<sup>55</sup> Von einer Expedition in diese Region, ins Land der 'Azd, die kurze Zeit nach dem Feldzug des *Šā'irum* nach Norden stattgefunden haben wird, berichtet die schon mehrfach erwähnte Inschrift des 'Abūkarib 'Aḥras, J 635/36f.

Vielmehr können wir mit einiger Berechtigung annehmen, daß aufgrund der Nennung von Yarfa' unmittelbar nach den 'Aš'ar und vor Ḍahirān jenes in deren unmittelbarer Nachbarschaft zu suchen ist. Wenn wir darüber hinaus die Titulatur des qatabanischen Mukarribis zu Rate ziehen, so liegt es auf der Hand, daß die genannten Gebiete jene Territorien darstellen, auf die Qatabān Anspruch erhebt. Die in R 4328 um Yarfa' erweiterte Titulatur<sup>56</sup> stellt dabei ohne Zweifel eine territoriale Gebietserweiterung unter Yada'ab Ḍubyān dar, allerdings nicht nach Norden, wie noch H. von Wissmann und M. Höfner (1953) 45 vermutet haben,<sup>57</sup> sondern nach Südwesten. Dies wird durch die Aufzählung der in der Titulatur genannten Landschaften offenkundig, in der nach dem qatabanischen Kernland zunächst 'Awsān im Südosten und danach von Nordosten nach Südwesten in geographischer Keihenfolge die Landschaften Kaḥad, Dahasum und Tubanaw aufgeführt werden. Wenn wir der Ratio dieser Aufzählung folgen, dann verbleibt für Yarfa' der vom Wadi Tuban sich anschließende bis an den Bāb al-Mandab reichende Landstrich. Dies steht wiederum mit der allseits bekannten Nachricht bei Strabo in Einklang, die auf den in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts in Alexandria lehrenden Philologen und Geographen Eratosthenes zurückgeht und damit in enge zeitliche Nähe zu R 4328 gerückt werden kann. Diese Nachricht besagt, daß sich das qatabanische Herrschaftsgebiet bis an die Meerenge des Bāb al-Mandab erstreckt.<sup>58</sup> Wenn wir Yarfa' in dem hier vorgeschlagenen Sinne identifizieren, dann erhalten wir aus R 4328, wenn ich richtig sehe, die — bislang erste und einzige — direkte Bestätigung der Mitteilung des Eratosthenes von epigraphisch-südarabischer Seite.<sup>59</sup>

### Zur historischen Situation

Neben der hier verhandelten Inschrift sind es mit J 634, J 641 und J 635 drei hinlänglich bekannte Dedikationen aus dem 'Awām, die uns über Šā'irum 'Awtars Kriegszug nach Qaryat al-Fa'w in Kenntnis setzen. J 634/4f. und J 641/4f. enthalten allerdings nur die kurzen Mitteilungen, daß die dedizierte Statue aus (dem Erlös) der Beute stammt, die die Stifter aus Qaryat al-Fa'w mitgebracht haben.<sup>60</sup> Weitaus ausführlichere Nachrichten finden wir in der in unserem Zusammenhang schon mehrfach genannten Widmung J 635 des 'Abūkarib 'Aḥras, der seinen König Šā'irum 'Awtar auf einer nicht weiter angegebenen Anzahl von Feldzügen begleitet hat. Die fraglichen Passagen lauten in Transkription und Übersetzung:

<sup>56</sup> Ohne Yarfa' ist Yada'ab in MAFYS Timna' 1/1f., R 3550/1ff., J 2362/1f., J 2363/1 genannt.

<sup>57</sup> Diese sehen ohne weitere Angabe von Gründen in Yarfa' den älteren Namen von Murād.

<sup>58</sup> Strabo Geographica 16, 4, 2: τριτοι δὲ Καταβανεῖς καθήκοντες πρὸς τὰ στενὰ καὶ τὴν διάβασιν τοῦ Ἀραβίου κόλπου.

<sup>59</sup> Die vorgeschlagene Identifizierung von Yarfa' mit der Landschaft westlich des Wadi Tuban bis zum Bāb al-Mandab läßt sich auch mit dem Befund aus den "Hierodulentalisten" vereinbaren. So sind zum einen die Herkunftsorte der Frauen, die in die minäischen Sippen eingeheiratet haben, mitnichten alle außerhalb Südarabiens zu suchen, sondern diese können, wie M 392B/2 = Ma'in 93B/2, M 392C/9f. = Ma'in 93C/9f., M 392A/61 = Ma'in 93A/61, M 392B/27 = Ma'in 93B/27 und M 392C/54 = Ma'in 93C/54 zeigen, aus Qatabān, Hadramawt, Sum'ay und 'Awsān stammen. Zum anderen hat der Name *ḥf* der aus Yarfa' stammenden Frau durchaus eine gewisse Nähe zum qatabanischen Onomastikon, insofern als dieses eine relativ hohe Zahl an weiblichen Eigennamen aufweist, die von der 3. Pers.f. der Präfixkonjugation und darüber hinaus auch von schwachen Wurzeln gebildet werden, vgl. beispielsweise *td'*, *tšh*, *t's*, *tš* bei H. Hayajneh (1998) und A. Sholan (1999) unter den betreffenden Einträgen.

<sup>60</sup> In J 641 ist der Zusammenhang mit dem Feldzug des Königs explicite hergestellt, in J 634 ist dieser nicht ausdrücklich genannt.

### Transkription

16. *whm̄dm / b̄dt / h̄mr / whwš'n / 'lm*
17. *qh / 'bdhw / 'bkrb / 'h̄rs / bn / 'bl*
18. *m / bt'wln / bwfym / w̄gnmm / w'h̄*
19. *llm / wsbym / bn / kl / 'br̄t / w̄db*
20. *y' / w'nt / sb'w / wšw'n / mr'hmw / š'r*
21. *m / 'wtr / mlk / sb' / w̄drydn / 'dy / s*
22. *hrtm / b'ly / 'š'rn / wb̄hrm / w̄dkw*
23. *[n / k]wn̄hmw / w'dy / h̄lf / hgrn / ngrn*
24. *[b'ly] / db't / 'hbšn / w̄dkwn / kw*
25. *nhmw / w'dy / hgrn / qrytm / dt / khl*
26. *m / ty / db'tn / b'ly / rb't / d'l*
27. *twrm / mlk / kdt / wq̄h̄tn / wb'ly*
28. *'b'l / hgrn / qrytm*

### Übersetzung

Z. 16–21:

“Und als Dank dafür (hat der im folgenden genannte Stifter gewidmet), weil 'Almaq̄h seinem Diener 'Abūkarib 'Aḥras aus der Sippe 'Ubālim die unversehrte Rückkehr versehen mit Beute, Spolien und Gefangenen aus allen militärischen Aktionen<sup>61</sup> gewährt und zuteil werden hat lassen, die sie unternommen haben und (in denen) sie ihrem Herrn Šā'irum 'Awtar, dem König von Saba' und dū Raydān, Gefolgschaft geleistet haben, (und zwar)”

Z. 21–23:

“nach Sāhiratum gegen die 'Aš'arān und Baḥrum und deren Verbünd[ete]”

Z. 23–25:

“sowie in den Bezirk der Stadt Naḡrān [geg]en die Verbände der Abessinier und deren Verbündete”

Z. 25–28:

“und (schließlich) zur Stadt Qaryatum dāt Kāhilim — (und zwar) zwei Feldzüge — gegen Rabī'at aus der Sippe Tawrum, den König der Kiddat und Qaḥṭān, und gegen die Einwohner der Stadt Qaryatum”.

Schon ein erster Vergleich zeigt, daß in beiden Inschriften die Nachrichten nicht gänzlich identisch sind, sondern die betreffenden Passagen in aufschlußreichen Details inhaltlich voneinander abweichen. So geht die nordwestliche Stoßrichtung von Šā'irum 'Awtars Feldzug in der Bar'ān-Inschrift gegen die Ḥawlān, die unweit von deren Wohnsitzen liegenden abessinischen Verbände in der Umgebung von Naḡrān treten überhaupt nicht in Erscheinung.<sup>62</sup> Auf der anderen Seite wird in den obigen Zeilen die Verbringung des Kinda-Königs nach Šan'ā' nicht vermeldet, allerdings erfahren wir aus

<sup>61</sup> Zusammengefaßt sind mit dieser Wiedergabe die Pluralformen 'br̄t, dby' und 'nt.

<sup>62</sup> Nicht ausgeschlossen ist natürlich, daß von diesen im nicht erhaltenen Teil der Bar'ān-Inschrift noch die Rede ist. Geographisch würden wir sie allerdings nach der Nennung der Ḥawlān erwarten.

ihnen im Unterschied zur Bar'an-Inschrift das nicht unwesentliche Detail, daß Šā'irum 'Awtar zwei Feldzüge nach Qaryat al-Fa'w unternommen hat. Überhaupt ist die zeitlich-historische Dimension der in J 635 mitgeteilten Ereignisse gegenüber jenen in der Bar'an-Inschrift vom Autor weitaus deutlicher herausgearbeitet. Nicht nur ist expressis verbis von zwei Feldzügen nach Qaryat al-Fa'w die Rede, sondern obige Passagen sind inhaltlich auch detaillierter ausformuliert. Durch den parallelen Aufbau der mit 'dy und b'ly eingeleiteten Präpositionalphrasen in den Zeilen 21 bis 28 erhält der gesamte Abschnitt auch insofern eine inhaltliche Struktur, als es den Anschein hat, daß Šā'irum 'Awtars Feldzüge gegen drei Gegner auf drei verschiedenen Schauplätzen gerichtet sind. Daß es sich dabei nicht um eine einzige zusammenhängende Militäraktion, sondern um mehrere gehandelt haben muß, geht auch aus den Statūs constructi in Z. 19f. hervor, in denen von drei verschiedenen Arten von Feldzügen die Rede ist. Im einfachsten denkbaren Fall hat obigen Zeilen zufolge Šā'irum 'Awtar mindestens vier Feldzüge durchgeführt, an denen der Stifter von J 635 beteiligt war, und zwar

(mindestens einen Feldzug) nach Sāhiratum gegen die 'Aš'arān, Baḥrum und Verbündete

(mindestens einen Feldzug) ins Umland von Nagrān gegen die Abessinier und Verbündete

zwei Feldzüge nach Qaryat al-Fa'w gegen Rabī'at und die Bewohner der Stadt.

Diese sprachlich-formale und damit auch inhaltlich-historische "Reliefgebung" ist in der Bar'an-Inschrift nicht vorgenommen. Auch wenn auf dem nicht mehr erhaltenen Teil des Steins ein zweiter oder gar weitere, mit ywm eingeleitete Temporalsätze gestanden haben mögen, wodurch eine historische "Tiefe" der mitgeteilten Ereignisse hergestellt werden würde, so läßt sich ihr chronologischer und damit auch inhaltlicher Zusammenhang nur schwer abschätzen. So ist es durchaus vorstellbar, daß trotz der nicht unerheblichen geographischen Distanzen die im ywm-Satz aufgelisteten Ziele von Šā'irum 'Awtars Feldzug im Rahmen einer großen zusammenhängenden Militärkampagne angegangen worden sind, an deren Ende die Eroberung und Plünderung von Qaryat al-Fa'w gestanden haben. Auf der anderen Seite kann mitnichten ausgeschlossen werden, daß es sich um deutlich voneinander abgesetzte, ganz verschiedene Unternehmungen handelt, die der König zu einem bestimmten Zeitpunkt seiner Regentschaft summarisch aufgelistet hat, wozu ihm die erfolgreiche Unternehmung nach Qaryat al-Fa'w den eigentlichen Anlaß geliefert haben mag. Wie dem auch sei. Mit dem in der Bar'an-Inschrift mitgeteilten Zug nach Qaryat al-Fa'w nebst Deportation des Rabī'at ist ohne Zweifel einer der beiden in J 635/26 genannten Feldzüge gemeint. Welcher der beiden mit dem in der Inschrift aus dem Bar'an erwähnten Feldzug nun identisch ist und wann beide anzusetzen seien, sind Fragen, die beim gegenwärtigen Forschungsstand nur vorläufig beantwortet werden können, da neben den bekannten Eckdaten die Quellenlage relativ spärlich ist und diese Spielraum für verschiedene historische Szenarien offenläßt.

Christian Robin hat ausgehend von der auf das Jahr 222/3 datierten Schlacht von Šaw'arān, in der Šā'irum 'Awtar dem hadramitischen König 'Il'azz Yaliṭ zu Hilfe kommt, die Regierungszeit des sabäischen Königs approximativ zwischen den Jahren 210 bis 230 angesetzt<sup>63</sup> und sich je nachdem, ob Šā'irum 'Awtar ohne oder mit seinem Bruder

<sup>63</sup> Siehe oben den Kommentar zu Z. 1-3.



DAI Bar'an 2000-1

Ḥayw'attar Yaḍa' als Korregent genannt wird, für eine Periodisierung ausgesprochen, wonach auf die Alleinregentschaft des Königs die Schlacht von Ṣaw'arān und auf diese wiederum eine kurze Phase der Korregentschaft der beiden Brüder folgt.<sup>64</sup> Daran schließt sich die erneute Alleinregentschaft des Königs an, an deren Ende die Eroberung von Ṣabwa und die Plünderung von Qāni' gestanden haben.<sup>65</sup>

Daß die beiden Expeditionen nach Qaryat al-Fa'w zeitlich nicht unmittelbar nacheinander durchgeführt worden sind, sondern in zwei verschiedene Phasen der Regentschaft Šā'irum 'Awtars fallen, geht daraus hervor, daß in J 635/40f. und J 634/6ff. der König als Alleinregent und in J 641/12f. mit Bruder erscheint. Wenn wir uns Christian Robins Periodisierungsvorschlag zu eigen machen, dann wäre der Feldzug von J 641 nach 222/3 anzusetzen und fiel in die kurze Korregentschaft der beiden Brüder. Der andere Feldzug (J 635, J 634), in dessen Zusammenhang Šā'irum 'Awtar als Alleinregent angesprochen ist, mußte demnach vor 223/3 oder aber vor oder nach den bekannten Auseinandersetzungen mit Hadramawt stattgefunden haben. Wenn nun J 635, die Inschrift des 'Abūkarib 'Aḥras, zwei Feldzüge gegen den Kinda-König und Qaryat al-Fa'w erwähnt, so kann diese nur nach dem zweiten Feldzug abgefaßt sein. Der zweite Feldzug von J 635 kann demnach in keinem Fall vor 222/3 angesetzt werden, sondern muß wiederum in der Periode der Alleinregentschaft vor der großen Auseinandersetzung mit Hadramawt erfolgt sein.<sup>66</sup> Mit der Annahme, daß es sich bei dem in der Inschrift aus dem Bar'ān genannten Feldzug um die erste Kampagne gegen Qaryat al-Fa'w handelt, befinden wir uns in der kurzen Phase der Korregentschaft der beiden Brüder, aus der wir keine weiteren Feldzugsberichte besitzen.<sup>67</sup> In diesem Fall würde man allerdings erwarten, daß in Zeiten der Korregentschaft in der Kopfzeile unserer Inschrift beide Könige als Widmende genannt sind.<sup>68</sup>

Mit der bisherigen Quellenlage am ehesten vereinbar ist daher, wenn wir annehmen, daß mit dem in der Bar'ān-Inschrift genannten Feldzug die zweite Kampagne nach Qaryat al-Fa'w gemeint ist. Diese fiel damit in die zweite Periode von Šā'irum 'Awtars Alleinregentschaft unmittelbar in die Zeit, bevor er sich gegen seinen hadramitischen Gegenspieler 'Il'azz Yaliṭ wendet, diesen in qāt Gaylim besiegt und Ṣabwa erobert. Über die Hintergründe des zweiten Zuges nach Qaryat al-Fa'w kann nur spekuliert werden, möglicherweise existiert ein Zusammenhang mit der bevorstehenden Unternehmung gegen Hadramawt insofern, als die Handelsroute zwischen Hadramawt und Qaryat al-Fa'w und damit die unmittelbare Verbindung, die Hadramawt nach Norden unterhält,<sup>69</sup> unterbrochen werden sollte.

<sup>64</sup> Grundlage für eine derartige Abfolge sind die nach dem Treffen von Ṣaw'arān ausgerichteten Dedikationen J 640 und YM 349. In Erstgenannter wird von den beiden Brüdern nur Šā'irum 'Awtar mit dem Titel eines Königs von Saba' und qū Rayḍān angesprochen, in letzterer ist von ihm und seinem Bruder Ḥayw'attar Yaḍa' als den beiden Königen von Saba' und qū Rayḍān die Rede.

<sup>65</sup> C.J. Robin (1994) 232.

<sup>66</sup> Nicht völlig auszuschließen ist, daß der zweite Feldzug nach Qaryat al-Fa'w nach den Auseinandersetzungen mit Hadramawt stattgefunden hat. An diesen hätte dann 'Abūkarib 'Aḥras nicht teilgenommen, was eher unwahrscheinlich ist.

<sup>67</sup> E 12, welche Widmung einen längeren Feldzugsbericht enthält, nennt den König und Bruder, letzteren wiederum ohne Titulatur.

<sup>68</sup> In diesem Zusammenhang sei auf J 574 verwiesen, in der die beiden Korregenten 'Ilšaraḥ Yaḥḍib und Bruder Ya'zil Bayyin als Dedikanten auftreten, obwohl lediglich ersterer ins Feld zieht.

<sup>69</sup> M. Bukharin, Jena/Moskau, macht mich auf diese Verbindung aufmerksam: Darauf, daß eine Handelsroute von Qaryat al-Fa'w ins Wadi Hadramawt anzunehmen ist, deren Verlauf nur über al-'Abr geführt haben kann,

Mehr Gewißheit über die Ratio dieser Feldzüge, zumal des letzteren, werden wir letztlich nur über neue Inschriftenfunde erhalten.

### Zitierte Literatur

- A.R. al-Ansary, *Qaryat al-Fau. A Portrait of Pre-Islamic Civilisation in Saudi Arabia*, Riyadh 1982.
- A.R.T. al-Ansary, *Qaryat al-Fau*, in: E.M. Meyers (ed.), *The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Near East*, Vol. 4, New York/Oxford 1997, 371–373.
- A.R.T. al-Ansary, *Al-Gerrha, the Port of 'Qaryat' al-Fau*, in: J.F. Healey, V. Porter (eds.), *Studies on Arabia in Honour of Professor G. Rex Smith*, Oxford 2002, 7–17 (*Journal of Semitic Studies* Supplement 14).
- M. Arbach, *Une photographie inédite de l'inscription Ir 13*, in: *Raydān* 7 (2001) 13–24.
- A. Avanzini, *Problemi storici della regione di al-Ḥadā' nei periodo preislamico e nuove iscrizioni*, in: P. Fronzaroli (ed.), *Studi yemeniti*, 1, Firenze 1985, 53–115, tav. 15–34 (*Quaderni di Semitistica* 14).
- F. Bron, *L'inscription qatabanite de la porte nord de Timna'*, in: Y. Avishur, R. Deutsch (eds), *Michael. Historical, Epigraphical and Biblical Studies In Honor of Prof. Michael Heltzer*, Tel Aviv, Jaffa 1999, 69–74.
- F. Bron, J. Ryckmans, *Une inscription sabéenne sur bronze provenant du temple d' al-Maḥram Bilqīs à Mārib*, in: *Semitica* 49 (1999) 161–169.
- Ḥaḡrī Maḡmū': K. Maḡmū' *buldān al-Yaman wa-qabā' iihā li-M. b. 'A. al-Ḥaḡrī*, ed. 'I. b. 'A. al-'Akwa', Bd. 1–4, *Šan'ā'* 1404/1984.
- Hamdānī Šifa: K. Šifaṭ Ḡazīrat al-'Arab li-'a. M. al-Hamdānī, ed. D.H. Müller, Bd. I, II, Leiden 1884–1891.
- H. Hayajneh, *Die Personennamen in den qatabānischen Inschriften. Lexikalische und grammatische Analyse im Kontext der semitischen Anthroponomastik*, Hildesheim 1998 (*Texte und Studien zur Orientalistik*, Bd. 10).
- A. Jamme, *Sabaeen Inscriptions from Maḥram Bilqīs (Mārib)*, Baltimore 1962.
- K. Kitchen, *Documentation for Ancient Arabia. Part II. Bibliographical Catalogue of Texts*, Liverpool University Press 2000.
- Lisān: K. Lisān al-'Arab li-b. Manzūr al-'Ifrīqī, Bd. 1–15, Beyrouth 1955–1956.
- 'abū Maḥrama Ta'rīḥ: K. Ta'rīḥ ṭaḡr 'Adan li-'a. M. 'A. aṭ-Ṭ. b. 'A. b. 'A. 'a. Maḥrama, ed. O. Löfgren, Uppsala 1950.
- W.W. Müller, *Das Altarabische der Inschriften aus vorislamischer Zeit*, in: W. Fischer (Hg.), *Grundriß der Arabischen Philologie, Band I: Sprachwissenschaft*, Wiesbaden 1982.
- W.W. Müller, *Ancient Castles Mentioned in the Eighth Volume of al-Hamdānī's Iklīl and Evidence of Them in pre-Islamic Inscriptions*, in: Y.M. Abdallah (ed.), *Al-Hamdānī, a Great Yemeni Scholar. Studies on the Occasion of his Millennial Anniversary*, Sanaa 1986, 139–157.
- N. Nebes, *Die Konstruktionen mit /FA-/ im Altsüdarabischen. Syntaktische und epigraphische Untersuchungen*, Wiesbaden 1995 (*Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission der Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Mainz. Bd. 40*).
- N. Nebes, *Šā'irum 'Awtar und das widerspenstige Kamel. Eine neue Widmungsinschrift für ḡu Samāwī aus der Oase von Mārib*, in: N. Nebes (Hg.), *Neue Beiträge zur Semitistik. Erstes Arbeitstreffen der Arbeitsgemeinschaft Semitistik in der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft vom 11. bis 13. September 2000 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Wiesbaden 2002, 123–138 (JBVO 5)*.

weist eine Notiz bei Strabo hin (*Geographica* 16, 4, 4), der zufolge die Gerrhāer Hadramawt in 40 Tage erreichen. Dieser Zeitraum von 40 Tagen von Gerrha ins Wadi Hadramawt ist aber nur dann realistisch, wenn der Weg über Qaryat al-Fa'w eingeschlagen wird.

- N. Nebes, Zur Chronologie der Inschriften aus dem Bar'an-Tempel, in: Archäologische Berichte aus dem Yemen 10 (2004) (im Druck).
- N. Nebes, Herrscherinschriften und andere Dokumente zur politischen Geschichte Südarabiens, in: B. Janowski, G. Wilhelm (Hg.), Staatsverträge, Herrscherinschriften und andere Dokumente zur politischen Geschichte, Gütersloh 2005 (im Druck).
- C. Robin, Les inscriptions d'al-Mi'sāl et la Chronologie de l'Arabie méridionale au III<sup>e</sup> siècle de l'ère chrétienne, in: Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Comptes Rendus des séances de l'année 1981, avril-juin, 315–339.
- C. Robin, Les hautes-terres du Nord-Yémen avant l'Islam, T. 1: Recherches sur la géographie tribale et religieuse de Ḥawlān Quḍā'a et du pays de Hamdān, T. 2: Nouvelles inscriptions, Istanbul-Leiden 1982 (Uitgaven van het Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul. 50).
- C.J. Robin, À propos d'une nouvelle inscription du règne de Sha'rum Awtar, un réexamen de l'éponymat sabéen à l'époque des rois de Saba' et dhū-Raydān, in: N. Nebes (Hg.), Arabia Felix. Beiträge zur Sprache und Kultur des vorislamischen Arabien. Festschrift Walter W. Müller zum 60. Geburtstag, Wiesbaden 1994, 230–249.
- C.J. Robin, La Tihāma yéménite avant l'Islam: notes d'histoire et de géographie historique, in: Arabian Archaeology and Epigraphy 6 (1995) 222–235.
- C. Robin, Le royaume ḥijride, dit "royaume de Kinda", entre Ḥimyar et Byzance, in: Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Comptes Rendus des séances de l'année 1996, avril-juin, 665–714.
- C.J. Robin, Décompte du temps et souveraineté politique en Arabie méridionale, in: F. Briquel-Chatonnet, H. Lozachmeur (éd.), Proche-Orient ancien. Temps vécu, temps pensé, Paris 1998, 121–151 (Antiquités sémitiques. III).
- C. Robin, U. Brunner, Map of Ancient Yemen. Staatliches Museum für Völkerkunde. München 1997.
- G. Ryckmans, Graffites sabéens relevés en Arabie Sa'udite, in: Revista degli Studi Orientali 32 (1957) 557–563.
- Sab. Dict.: A.F.L. Beeston, M.A. Ghul, W.W. Müller, J. Ryckmans, Sabaic Dictionary (English–French–Arabic), Louvain-la-Neuve/Beyrouth 1982 (Publication of the University of Sanaa, YAR).
- A.A. al-Sekaf (= as-Saqqāf), La géographie tribale du Yémen antique, Diss. Paris 1985.
- A.H. Al-Sheiba (= aš-Šayba), Die Ortsnamen in den altsüdarabischen Inschriften. Mit dem Versuch ihrer Identifizierung und Lokalisierung, in: Archäologische Berichte aus dem Yemen 4 (1987) 1–62.
- A. Sholan (= Šu'lān), Frauennamen in den altsüdarabischen Inschriften, Hildesheim 1999 (Studien und Texte zur Orientalistik, Bd. 11).
- A. Sima, Tiere, Pflanzen, Steine und Metalle in den altsüdarabischen Inschriften. Eine lexikalische und realienkundliche Untersuchung, Wiesbaden 2000 (Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Mainz. Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission, Bd. 46).
- Ṭab. Ta'rīḥ: K. Ta'rīḥ ar-rusul wa-l-mulūk li-M. b. Ḡarīr aṭ-Ṭabarī, edd. M.J. de Goeje u.a. Ser. I–III, Lugd. Bat. 1879–1901.
- B. Vogt, W. Herberg, N. Röring, "Arsh Bilqis". Der Tempel des Almaqah von Bar'an in Marib, Sanaa 2000.
- H. v. Wissmann, M. Höfner, Beiträge zur historischen Geographie des vorislamischen Südarabiens, Wiesbaden 1953 (Abhandlungen der geistes- und sozial-wissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. Jg. 1952. 4).